

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried [Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

Die XI. Fragae. Ob der Mensch in seiner Bekehrung dem Heiligen Geist nicht wiederstreben könne?

Nutzungsbedingungen

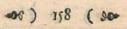
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.



Die XI. Frage.

Ob der Mensch in seiner Be kehrung dem Zeiligen Geist nicht wiederstreben könne:

Die Lutheraner fagen Ja; Die Reformirten aber: Rein.

Daß der Mensch in seiner Bekebrung den Göttlichen Würckungen nicht könnt wiederstreben, sondern daß der Mensch nothwendig bekehret werde, und die Gnade GOTES Girresistibilis (unwiederstreiblich) sep. Davon redet der Synodzu Dordrecht pag. 756. Homo, quando convertitur irresistibiliter convertitur &c. Wann der Mensch bekehret wird, so wieder auff die Weise bekehret, daß er nicht wiederstreben kan. Andere Oerter zu geschweib gen.

Beweiß

Dei

me

nid

dan

ich

ihr

geit

Bi

fich

tes

G

Beweiß der Lutheraner.

Daß der Mensch in seiner Bekehrung dem Zeiligen Geist wiederstreben könnes und leider! öffters wiederstrebe.

(1) Efa. 5.v. 4. Was solte man doch mehr thun an meinem Weinberg / daßich nicht gethan habe anihm? Warum hat er dann Herlinge gebracht / da ich wartete / daßer Trauben brächte? zc.

(2) Matth. 23. v. 27. Wie offt habe ich deine Rinderversammlen wollen! Und

ibr habt nicht gewolt.

(3) Act. 7. 71. 3hr wiederftrebet alles

(4) 21ct. 13. 45. Weil ihr das Wort

Ottes von euch ftoffet.

(5) Ben. 6. 3. Die Menschen wollen fich meinen Geist nicht mehr straffen laffen.

(6) Luc. 7.30. Sie verachteten 9Dt, tes Rath wieder fich felbft.

Gegenwürffe der Reformirten. Einwurf: Die Bekehrung wird

te /

1119

nne

feb

nas

ers

311

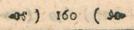
11-

CC.

ies

eio

iB



281

(33.

bin

nic

len

tel

flig

tes

au.

mi

Die

(3)

R

be

D

ni

w

So tu

in der Schrifft verglichen mit der Schöpfigung / ja auch mit der Krafft der Auffer weckung von den Tudten. Wie man nun der Schöpffung und Aufferweckung nicht wiederftrebenkan / also auch nicht der Bes

fehrung.

Zintwort. Gleichnuffe muffen nicht über Bebühr ausgedehnet werden. Bekehrung wird nicht mit der Schopffung verglichen / wegen der Unmöglichkeit gu wiederftreben / fondern wegen der Unmog. lichfeit fich felbft gu befehren. QBie ein Beschöpff sich nicht felbsten schaffen und ein Todter fich felbft nicht aufferwecken fant alfo fan auch kein Mensch aus eigenen Krafften etwasthun zu feiner Befehrung/ fondern (3) DEE muß ein neues Sert in ihm fchaffen i und ihn aus dem Brabe der Aber ob gleich ber Gunden reiffen. Menfch von fich felbft fein Geiftlich Leben hat / und feine Rrafft jur Betehrung fo hater doch das naturliche Leben / und leis der! Kraffe genug / Die Bekehrung gu ven Woraus dann nicht folget! was man Reformirter Seite einwurfft

es muste also der Mensch stärcker seyn / als GOEE/ weil Er GOEES Willen bundern könne: denn GOtt handelt hier nicht nach seinem absoluten Zwang. Wilslen / sondern nach der Ordnung der Mittel zur Seligkeit / welche die Wiederspensstigen verwerssen / und also den Rath GOtstes von ihrer Seligkeit verachten.

2. Einwurff. Joh. 6. Niemand fomt ju mir/ es ziehe ihn dann ber Batter / Der

mich gefandt hat.

Anew. Solches ziehen geschiehet durch die Seilen der Liebe/ durch das Net des Göttlichen Worts / nicht aber mit Gewalt / und durch eine unwiedertreibliche Krafft.

2. Einwurff. GOTE warcket in und bende Das Wollen und Bollbringen.

Phil. 2. v. 13.

Antwore. Diese Würckung aber ist nicht so beschaffen / daß ER den Willen des Menschen zwinge / oder ihm alle Krafftzu wiederstehen benehme. Zwar nimt der Deilige Geist in der Bekehrung das nas türliche wiederstreben des Menschlichen Wils

Sufi

Fers

un

idit

300

icht

Die

ing

cin

an/

nen

19/

der

der

bett

1 fo

cia

1613

rtl

ft

18

gu dgs A